

Kann man Terroir schmecken?

Die Wandernde Weinprobe Ahrtal

Joachim Heyna

Am Anfang stand eine bange Frage: Was bieten wir unseren geladenen Gästen aus ganz Deutschland bei einem Treffen in Ahrweiler? Sicher ist dieses Städtchen als „romantisch beschauliches Gegenstück“ zum mondänen Kurbad Neuenahr immer eine Reise wert. Aber so reizend Stadtführung und Shoppen, Römervilla und Regierungsbunker auch sein mochten – um einen nachhaltigen Eindruck vom Ahrtal zu hinterlassen, bedurfte es einer besonderen Idee.

Die kam über Nacht. Nach einem Frühburgunder aus dem Bachemer Karlskopf. Warum eigentlich war diese Auslese so samtig, so körperreich? Dabei keinesfalls schwer oder gar erschlagend? Diesen Fragen gemeinsam nachzugehen, und zwar an Ort und Stelle, dort, wo

der gute Tropfen gewachsen ist, das wäre doch ein ebenso unmittelbares wie nachhaltiges Erlebnis.

Schnell war die Route festgelegt: Vom Marktplatz, mit dem Segen des heiligen Laurentius und 7 Flaschen Burgunder im Gepäck, hinauf ins Adenbachtal. Von dort entlang der Südhänge oberhalb von Ahrweiler und Walporzheim auf die Bunte Kuh. Über den Alten Weg Richtung Marienthal und schließlich in weitem Bogen um und nach Dernau. Wenn auch der Bachemer Karlskopf nicht auf der Route lag, er musste dabei sein. Sein besonderer Verdienst als Ideengeber rechtfertigte eine Ausnahme von der Regel: Burgunderweine „aus der Lage in der Lage“, also genau dort zu verkosten, wo sie gewachsen sind. Die Winzer zeigten sich

angetan von der Idee, und so landeten der Reihe nach auch edle Gewächse aus der Gärkammer, dem Kräuterberg, dem Pfaffenberg, dem Trotzenberg, dem Hardtberg und dem Pfarrwingert in unserem Kofferraum.

Der Grundstein war gelegt. Nun war es an der Zeit, der genießerischen Komponente das nötige Hintergrundwissen beizugesellen. Selbstverständlich sollten unsere Teilnehmer nicht nur das Wichtigste aus den Lagen, von den Trauben und über die Winzer erfahren. Informationen über die Geschichte und die Geologie, Interessantes und auch Heiteres über Land und Leute durften nicht fehlen. Damit begann die wohl aufregendste Zeit der Vorbereitung. Mit jeder beantworteten Frage – Was hat es mit dem Goldenen Pflug auf sich? Welche Rolle spielte Konrad von Are Hochstaden wirklich? Was war vor 300 Millionen Jahren hier los? Warum heißt die Bunte Kuh bunte Kuh? – verfestigte sich der Eindruck: Das Ahrtal ist weit mehr als ein pittoresker Landstrich mit ein paar Rebhängen. Und ziemlich bald schon ließ sich eine kühne Behauptung aufstellen, die heute noch hin und wieder am Anfang einer Wandernden Weinprobe die Neugier des Publikums erregt: „Das Ahrtal ist ein Tal der Superlative.“ Das Experiment war ein voller Erfolg. Unsere Gäste zeigten sich nicht nur von der Topqualität „des Roten“ überrascht, sie wunderten sich

ebenso über die Dichte an Sehenswürdigkeiten – und natürlich zeigten sie sich beeindruckt von der zauberhaften Landschaft. Und beinahe zwangsläufig richteten sie den Appell an mich, diese Wanderung auch anderen anzubieten.

Das war die Geburt der Wandernden Weinprobe. Und mit der Entscheidung, sie im touristischen Angebot des „Tals der roten Traube“ zu etablieren, kamen neue Herausforderungen und Aufgaben auf uns zu: Eine Webseite musste gestaltet werden, Flyer wurden in Auftrag gegeben, Gespräche mit Winzern geführt und Kontakte zum Ahrtaltourismus aufgebaut. Vor allem aber wurden unzählige Quellen konsultiert, allen voran die Heimatjahrbücher. Gleich mehrere Dutzend Exemplare vergangener Jahre erstanden wir. Die Wanderung wurde von A bis Z durchorganisiert. Spannende Wochen und Monate vergingen. Mehrfach wurde die Route abgeschritten, wurden mögliche Fragen notiert und recherchiert, Zufälle und Eventualitäten kalkuliert.

Bis schließlich alles in einer offiziellen Pilotwanderung auf den Prüfstand kam. Am 5. Juni 2010 machte sich ein Dutzend Versuchskaninchen mit uns auf den Weg durch die Weinberge, ließ sich erklären, wie man den Burgunder stilgerecht verkostet, warum Ahrweiler im 13. Jahrhundert eine – heute noch beinahe unversehrt – Stadtmauer bekam, was es bedeutet, in

*In der Lage
aus der Lage:
Dort wo der Wein
wächst, schmeckt
er am Besten.*





COS: Color (Farbe), odor (Geruch, Bouquet), sapor (Geschmack) – schon die alten Römer wussten, dass der Wein alle Sinne anspricht.

einer Steillage zu arbeiten, warum der Schnee im Pfarrwingert zuerst schmilzt – und, und, und... Bereits nach dieser Generalprobe stand fest: Die Idee einer Wandernden Weinprobe ist ein Volltreffer.

Bald wurden neue Strecken pilotiert, Varianten erprobt. Immer aber bietet die Wandernde Weinprobe ein Rundum-Paket an Wissen, Ge-

nießen und Erleben. Sehen, hören, fühlen, riechen, schmecken – die Wandernde Weinprobe spricht alle Sinne an.

Mittlerweile sind 5 Jahre vergangen. Die „WW“ hat Dutzende Wiederholungen hinter sich und ist etabliert. Hunderte Teilnehmer aus nah und fern durften die vielfältigen Vorzüge des Ahrtals kennenlernen und genießen. Und oft zeigten sie sich überrascht, ja begeistert von seiner Schönheit und seinen unzähligen Attraktionen, gerade auch diejenigen, die aus der nächsten Umgebung kamen. Vor allem aber nahmen sie die Gewissheit mit nach Hause, dass an den Hängen dieses kleinen Flusses ein außergewöhnlicher Wein wächst. Viele von ihnen sind wiedergekommen. Manche nehmen sogar regelmäßig teil. Dieser Erfolg ist Ansporn und Verpflichtung zugleich. Jedes Jahr aufs Neue heißt es, den Wissensstand zu vertiefen und den Erfahrungsschatz zu erweitern. Das Ahrtal ist uns ans Herz gewachsen. Mit der „WW“ haben wir eine phantastische Gelegenheit, die eigene Begeisterung für diesen außergewöhnlichen Landstrich weiter zu geben und „in die Welt zu tragen“.